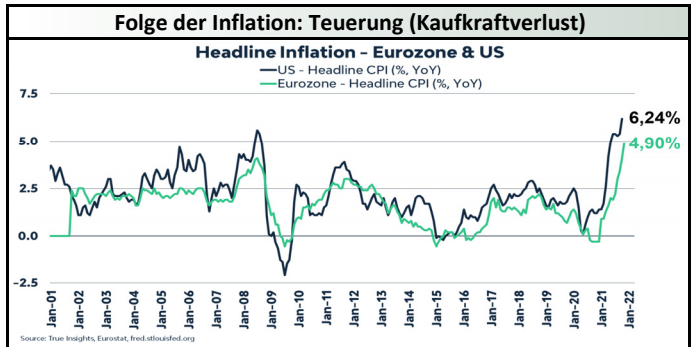
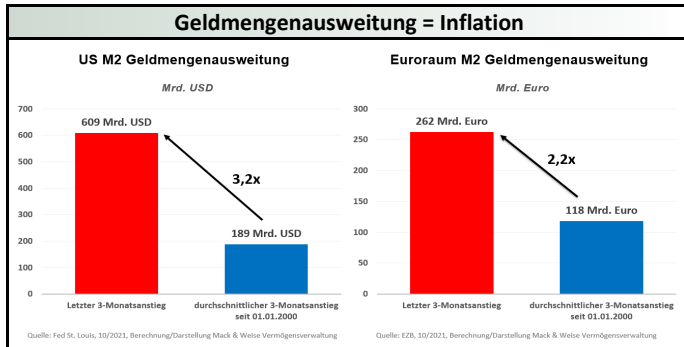
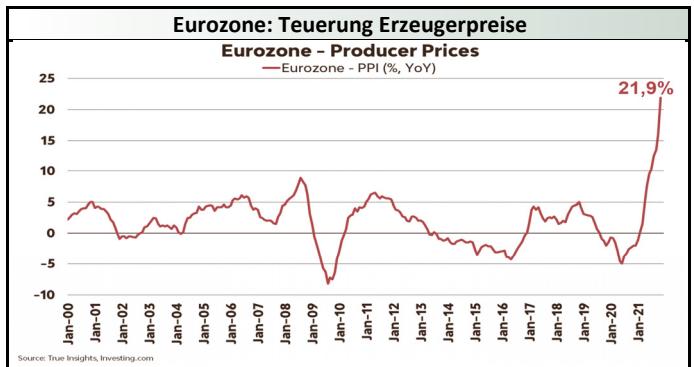
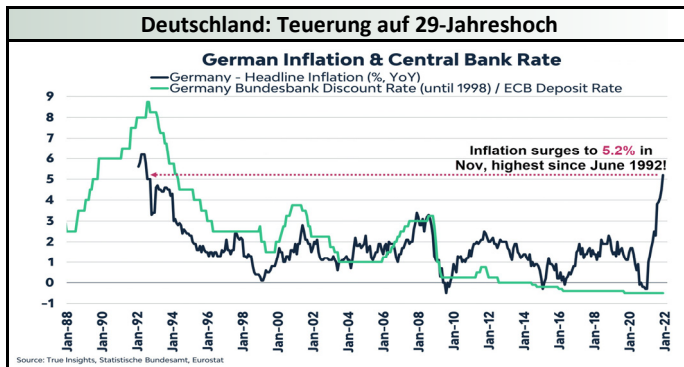


Marktkommentar November 2021

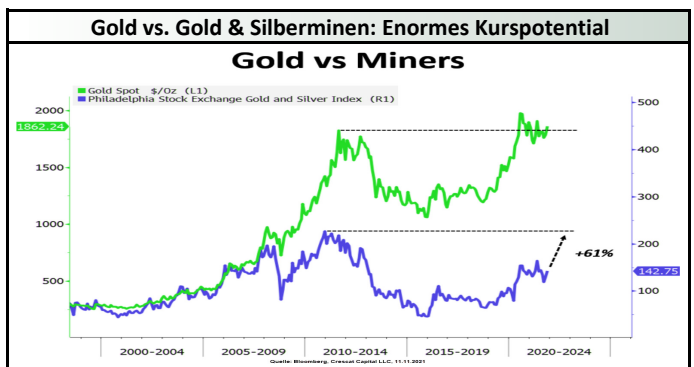
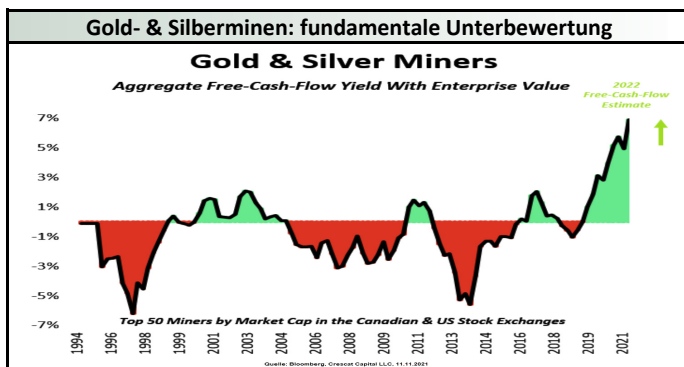
Investmentpolitik: Seit dem Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2008 haben die internationalen Notenbanken zur »Lösung« des Überschuldungsproblems die Zinsen in Richtung Null oder sogar in den Negativbereich abgesenkt und finanzieren die weltweit exponentiell wachsenden Schuldenberge immer intensiver mit ihren Druckerpressen. Da die »Währungshüter« mit dieser historisch beispiellosen Geldpolitik immer größere Risiken für die Stabilität des heutigen Finanzsystems erzeugen, haben wir die Investitionen in beiden Fonds in den letzten Jahren immer stärker auf physische Edelmetalle und Edelmetallminenaktien fokussiert.



Angesichts der binnen Jahresfrist um 6,24 % auf ein 31-Jahreshoch gestiegenen US-Verbraucherpreise räumte Fed-Chef Powell nun ein, dass „es Zeit ist, damit aufzuhören, die Inflation als vorübergehend zu bezeichnen“. Ernsthafte Schritte zur Bekämpfung des von der Fed durch die Aufblähung der Geldmengen ursächlich erzeugten Teuerungsproblems verkündete Powell allerdings nicht. Aber wenigstens will er doch das von ihm angedeutete mögliche schnellere Ende des laufenden Gelddruckprogramms auf der nächsten Sitzung „diskutieren“, wobei es, so Powell weiter, „noch nicht an der Zeit ist, die Zinsen anzuheben“.



Obwohl die Teuerung in der Eurozone mit Blick auf die binnen Jahresfrist um 21,9 % förmlich explodierten Erzeugerpreise oder die um 4,9 % auf den höchsten Stand seit Aufzeichnungsbeginn im Jahr 1997 gestiegenen Verbraucherpreise inzwischen Geschichte schreibt, will EZB-Chefin Lagarde darin immer noch nur eine »vorübergehende« Inflation erkennen, die eine „geduldige und beharrliche“ Fortsetzung ihrer Geldentwertungspolitik rechtfertigt. Da die EZB trotz größten Teuerungsdrucks die Erfüllung „der Bedingungen für eine Zinsanhebung auch im kommenden Jahr für sehr unwahrscheinlich hält“, droht angesichts der in Deutschland zuletzt um 5,2 % p. a. gestiegenen und ein 29-Jahreshoch markierenden Teuerung nun ein – bezeichnenderweise sogar von der EZB-Mitarbeitergewerkschaft IPSO befürchteter – „dauerhafter Kaufkraftverlust“.



Während der die Inflationsprognostiker einmal mehr überraschende Preisauftrieb den Goldpreis im Monatsverlauf auf über 1.880 USD steigen ließ, sorgte die Nominierung Powells für eine zweite Amtszeit für einen überraschenden Kurseinbruch an den Terminmärkten, womit Gold dann ein leichtes Monatsminus zu verzeichnen hatte. Da diese Terminmarktspielen angesichts des sich (weiter) beschleunigenden fiat-money-Kaufkraftverfalls nichts mit Fundamentaldaten zu tun haben, sehen wir solche Korrekturen immer als Nachkaufgelegenheit. In einem noch stärkeren Maße trifft dieses auch auf den in Relation zur Goldpreisentwicklung überproportional unter Druck geratenen Gold- und Silberminensektor zu, der ungeachtet der starken Bilanzen und Wachstumsaussichten zu historisch niedrigen Free-Cashflow-Multiplikatoren gehandelt wird.

Die aktuellen Einschätzung der Mack & Weise GmbH Vermögensverwaltung können sich ohne vorherige Ankündigung ändern. Soweit die in diesem Dokument enthaltenen Daten aus externen Quellen stammen, übernimmt die Mack & Weise GmbH Vermögensverwaltung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit dieser Daten keine Gewähr, auch wenn nur als zuverlässig erachtete Daten verwendet worden sind. Weitere wichtige Informationen zur Anlage in Investmentfonds entnehmen Sie bitte dem M & W-Disclaimer!